

Wie wird man ein Bühnenprofi? Nachgefragt bei der Sopranistin und dipl. Opernsängerin Barbara Buhofer (Birrwil), die für hoffnungsfrohe Talente neuerdings auch Gesangs- und Präsentationsunterricht anbietet.



msu. Wer hat nicht schon davon geträumt, jene «Bretter» zu erobern, die angeblich die Welt bedeuten?

Vor allem junge Menschen haben eine ausgeprägte Sehnsucht nach Rampenlicht und Superstar. Ältere Jahrgänge stehen diesem Abenteuer eher skeptisch gegenüber oder leben ihre «Auftritte» lieber im kleineren Kreis aus. Doch wie schafft man den Sprung auf die Bühne, wie kommt man zu einer wirklich guten Stimme, Sprache und Präsentation und was genau versteht man unter Bühnenpräsenz? Fragen über Fragen. Da kommt das Angebot von Barbara Buhofer, der bekannten Sopranistin und Opernsängerin aus dem Seetal, gerade richtig. Sie kann aus einer reichen Erfahrung schöpfen und hilft Leuten auf den Sprung, die mit ihrem Talent nicht länger hinter dem Berg halten möchten.

Barbara Buhofer, eine Grundsatzfrage vorweg. Kann eigentlich jeder Mensch singen, wenn er sich entsprechend Mühe gibt?

Für den Hausgebrauch auf jeden Fall, wenn die Stimmbänder gesund sind.

Können Sie die Einschätzung teilen, dass man praktisch alles bis zu 80 Prozent lernen kann, die restlichen 20 Prozent jedoch «Talent» oder «Begabung» voraussetzen?

Singe wem Gesang gegeben, sei das im Chor oder als Solistin. Es braucht bestimmt eine gewisse Begabung und Hingabe oder wie ich stets sage: «es ist

eine Gabe Gottes», die sich nicht in Prozent ausdrücken lässt. Diese Fähigkeit muss auch kultiviert werden d.h. hart und konsequent arbeiten mit einem starken Willen, weil man als Solistin auf sehr viel verzichten muss, die Stimme braucht Pflege, oft Ruhe und ganz bestimmt eine gute und solide Technik.

Vor Leute zu stehen, um zu singen oder das grosse Wort zu schwingen, ist aber sicher nicht jedermanns Sache?

Man braucht die Freude, sich vor Menschen zu präsentieren und dazu auch dicke Nerven, vor allem wenn man krank, also mit kratziger Stimme singen muss, gewusst wie, dann geht es. Gage gibt es nur, wenn man singt.

Wie war das seinerzeit bei Ihnen in der Schule? Hat die kleine Barbara schon damals lieber gesungen als beispielsweise gerechnet oder Socken gestrickt?

Mit 5 habe ich schon viele Schlager nachgesungen und Operettenlieder auswendig gelernt, leider nur die der Tenöre, die haben mich damals fasziniert. Meine Mutter stand ja 50 Jahre auf der Operettenbühne Beinwil am See, so war ich einfach dabei wie jetzt meine Tochter. Die Sopranrollen musste ich dann alle später auswendig lernen. Ich war aber auch handwerklich immer kreativ und habe lange meine eigenen Kleider designt und genäht und übrigens: Rechnen war mein Lieblingsfach!

Wo genau liegt der Unterschied zwischen dem Deutsch und dem sogenannten Bühnendeutsch?

Für den Hausgebrauch reicht unser Schweizer-Hochdeutsch, nicht aber für die Bühne. Dort muss der Mund ohne Schweizer Akzent laufen, das muss man sich echt erarbeiten, da wir das so meist nicht in der Schule lernen können. Das beste Training ist jedoch bestimmt 'lear-

ning by doing' in Deutschland oder Österreich. Ich habe in Wien am Konservatorium studiert, ich liebe Sprachen, weil man ja auch in verschiedenen Sprachen singt und mit Musikalität und Training schafft man das auch hierzulande.

Was versteht man unter Bühnenpräsenz? Wahrscheinlich nicht einfach in einem möglichst tollen Outfit auf einer Bühne zu stehen?

Als Solistin schlüpft man in verschiedene Rollen und gibt diesen den vom Regisseur gewünschten Charakter. Die Kunst des Präsentierens liegt auch darin, dass man zu gehen versteht, nicht wie ein Trampel schlurft (ausser die Rolle verlangt dies...). Haltung und Anmut auf der Bühne gehören auch dazu oder unwillkürliche Bewegungen zu erkennen und diese in den Griff zu bekommen. Keine ungewollte Lachnummer abgeben, indem man viel zu enge Kleider trägt, wo man dann denkt, gibt es diese auch in der passenden Grösse?

In Ihrem Flyer schreiben Sie: «Stimme, Mimik, Gestik und Körpersprache sind wichtige Attribute, um auf der Bühne, am Rednerpult oder beim Interview Leute zu begeistern.» Frage: Sprechen Sie damit nicht bloss Künstler, sondern auch Politiker an?

Mann oder Frau, einfach jeder, der was vor Publikum zu sagen hat, nicht bloss Politiker! «Das könnte ich nicht wie Du», habe ich viel gehört, aber man kann lernen, vor Leuten zu stehen und zu sprechen oder singen.

Ist Ihr neues Ausbildungsangebot bereits auf Interesse gestossen und in welcher Bandbreite bewegt sich das Alter der TeilnehmerInnen?

Die jüngste Interessentin ist knapp 9 und die älteste 63! Man ist nie zu alt oder zu jung, um etwas fürs Leben zu lernen.